

Wenn die Vögel allmählich verstummen

THUN Der Verein Pro Audito Thun-Oberland Ost hat gestern den ersten Hörbaum in der Region Thun eingeweiht. Er soll die Passanten anregen, auf ihren Hörsinn zu achten.

Jeder zehnte Mensch in der Schweiz hört schlecht. Und mancher davon, ohne es zu ahnen. «Ein Hörverlust kommt schleichend über Jahre hinweg. Der Betroffene selbst merkt es oft als Letzter», erzählt Monika Meyer, Präsidentin des Vereins Pro Audito Thun-Oberland Ost. Der Verein für Menschen mit Hörproblemen, hat gestern im Thuner Westquartier den ersten Hörbaum in der Region eingeweiht.

In der Mittelallee der Burgerallmend, unter einer mächtigen Rosskastanie steht nun ein Holz-

pflock, an dem ein ca. A4-grosses, metallenes Schild fragt: «Hören Sie die Vögel noch zwitschern?»

Vogelgezwitscher als zuverlässiger Indikator

Die Spaziergänger aus oder in Richtung Stockhorn-Arena sollen durch die Frage auf dem blauweissen Schild angehalten werden, sich mit ihrem Hörsinn zu befassen und allfällige Probleme frühzeitig anzugehen. «Mit Vogelgezwitscher lassen sich Hörprobleme gut erkennen», erklärt Meyer. Die hohen Frequenzen wie sie beim Vogelgesang ertönen, sind nämlich die ersten Opfer einer Hörbeeinträchtigung und ihr Verstummen ist dementsprechend alarmierend. «Wenn man die Vögel nicht mehr hört, ist es



Der Hörbaum zusammen mit seinem Vater Toni Schmid und Monika Meyer, Präsidentin des Vereins Pro Audito Thun-Oberland Ost. *Georg Stalder*

höchste Zeit, zu handeln», sagt die Vereinspräsidentin.

Die unerwartete Expansion eines Schilds

An vielen Einweihungen dabei ist auch «Hörbaum-Toni» Schmid, der Erfinder des Sensibilisierungsschilds. Er wollte seine Erfindung eigentlich nur in Entlebuch aufstellen, dessen regionaler Pro-Audito-Verein er präsidiert. Aber seine Idee fand bei der Dachorganisation Pro Audito Schweiz solchen Anklang, dass heute weite Teile der Schweiz plakatiert sind. «131 Hörbäume gibt es in der Deutschschweiz», freut er sich und hofft, sein Schild trage dazu bei, dass ein Hörgerät in Zukunft ebenso selbstverständlich sein werde wie heute eine Brille. *Georg Stalder*